Große Not beim ersten Notfall

— Es geschah in der zweiten Woche meiner Ausbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin. Ich war in einer Poliklinik angestellt und hatte schon ein Jahr in der Chirurgie gearbeitet. Erstmals hatte ich allein von 16 bis 19 Uhr Sprechstunde, und die dringenden Hausbesuche mussten damals noch aus der Sprechstunde heraus gefahren werden. In Notsituationen konnte ich den Chefarzt, einen Internisten, konsultieren.

Schon gegen 16.30 Uhr kam der gefürchtete Anruf: „Einsatz zu einem Notfall“. Ich wurde zu einer Straßenbahnhaltestelle gerufen, an welcher ein junger Mann zusammengebrochen sei, wild gestikuliere, nicht mehr sprechen könne und starke Schmerzen andeutete. Als ich am Ort ankam, hatten Bewohner des an der Haltestelle stehenden Hauses den Patienten aufgenommen.

Mir bot sich das Bild eines jungen Mannes, der unartikulierte Laute von sich gab, sehr unruhig und verzweifelt war und

starke Schmerzen anzeigte. Vor meinen Augen tauchten die im Lehrbuch bunten Areale vom Gehirn eines Menschen auf, und ich versuchte krampfhaft einen Zusammenhang zwischen plötzlichem Sprachverlust, starker Unruhe, heftigen Schmerzen,

© Mathias Ernert, Deutsche Rettung

Bewährungsprobe beim ersten Einsatz.

keinen motorischen Ausfällen und das alles bei vollem Bewusstsein, zu finden. Nichts konnte ich zusammenbringen.

Ich wollte schon den Chefarzt um Hilfe bitten, versuchte es aber doch zunächst mit Schmerzstillung und Beruhigung. Schon während der sehr langsamen i.v.-Injektion von Diazepam und Dolantin sah mich der Patient dankbar an und wurde sichtlich ruhiger.

Was war aber mit der noch immer ausgefallenen Sprache? Was nun? Einweisung? Ich fragte nach seinem Namen und er zeigte auf seine Jackentasche. Dort fand ich einen Behindertenausweis. Der Patient war von Geburt an taub und hatte auch das Sprechen nicht erlernt.

Jetzt konnte ich den Patienten nochmals in aller Ruhe untersuchen und dem Hausarzt mitteilen: „Zustand nach Uretersteinkolik“. Ich spüre noch heute die Erleichterung nach dem Fund des Behindertenausweises.

DIPL.-MED. ANNELIESE KUHN, LEIPZIG ■